

HALTUNG UND ZUCHT DER SÜDLICHEN MADAGASKARBOA, *ACRANTOPHIS DUMERILI* (JAN, 1860)

Markus BORER

Verbreitungsgebiet:

Süd- und Zentralmadagaskar und auf der Insel Réunion. Die Insel Madagaskar liegt 400 km südöstlich vom afrikanischen Festland entfernt, umrandet vom Indischen Ozean. Madagaskar ist die viertgrößte Insel der Welt. Die Insel weist eine Länge von ca. 1.600 km und eine Breite von ca. 600 km auf. Madagaskar ist ca. um das 14fache größer als die Schweiz. Der höchste Berg ist der Maromokotro, der eine Höhe von 2.876 Meter erreicht. Die Hauptstadt von Madagaskar ist Antananarivo oder auch Tana genant.

Die Insel Réunion liegt im indischen Ozean, 800 km östlich von Madagaskar und ist die westlichste Insel der Maskarenen, zu denen ebenfalls Mauritius und Rodrigues (wiederum 650 km östlich) gehören. Réunion ist ein französisches Überseedépartement (département d'outre-mer) und gleichzeitig eine französische Überseeregion (région d'outre-mer).

Allgemeines:

Es gibt drei endemische Boaarten auf der Insel Madagaskar:

- * *Acrantophis dumerili*, die Südliche Madagaskarboa,
- * *Acrantophis madagascariensis*, die Nördliche Madagaskarboa,
- * *Sanzinia madagascariensis*, die Madagaskar Hundskopfboa,

sowie verschiedene Naternarten. Alle Schlangenarten auf Madagaskar sind ungiftig. Die drei Riesenschlangenarten Madagaskars unterliegen dem Washingtoner Artenschutzabkommen, im Anhang WAI. Über die erste oben erwähnte Art möchten wir berichten.

Haltung:

Die Südliche Madagaskarboa erreicht eine geringere Größe als die Nördliche Madagaskarboa. Die Weibchen erreichen bei einer guten Fütterung 6 bis 9 Kilogramm an Körpergewicht, in Ausnahmefällen können es bis zu 14 Kilogramm werden. Die Größe bei den Südlichen Madagaskarboa-Weibchen liegt in der Regel bei 180 cm, selten darüber. In Ausnahmefällen kann das Weibchen bis zu 230 cm groß und bis zu 14 Kilogramm schwer werden. Die männlichen Tiere bleiben deutlich kleiner und leichter als die Weibchen.

Die Größe dieser Schlange stellt einige Ansprüche bezüglich Pflege und Unterbringung mit sich. Bei einem kräftigen Weibchen von der Art der *Acrantophis dumerili* sollte das Terrarium sehr geräumig und stabil gebaut und eingerichtet sein. Sie ist eine sehr kräftige und anschauliche Schlange, die eine Augenweite in jedem Terrarium darstellt. Sie hat ein sehr friedfertiges Gemüt und ist sehr neugierig – ein sehr beliebter Schützling in der Terrarienhaltung.

Für das Terrarium sollte bei zwei ausgewachsenen Tieren mindestens eine Größe L x B x H von 150 x 70 x 70 cm eingerechnet werden, mehr wäre sicher von Vorteil. Eine zusätzliche Ablagefläche, auf halber Terrarienhöhe montiert, wird immer wieder gerne aufgesucht.

Die Tagestemperatur sollte 28-30 Grad, die Nachttemperatur 22-24 Grad betragen. Die Luftfeuchtigkeit sollte um die 60 % liegen.

Der Bodengrund kann weich und locker sein, zum Beispiel Laub, Rinde, Holzspäne oder diverse Erdengemische, da sich der Schützling hin und wieder eingräbt. Ein Topf oder Unterschlupf wird als Versteck immer wieder aufgesucht. Eine stabile Terrarieneinrichtung kann ich nur empfehlen. Wurzeln und Äste sowie die auf halber Höhe montierten zusätzlichen Ablageflächen sollten sehr stabil sein. Eine Bademöglichkeit sollte angeboten werden.

Nahrung:

Die Größe der angebotenen Futtermiere sollte dem Wachstum der Schlange angepasst werden. Das Nahrungsspektrum kann von Mäusen, Ratten und Küken über Meerschweinchen bis zu Kaninchen reichen. Von einer lebendigen Futteranbietung rate ich ab (Anm. d. Red.: ist nach dem österr. Tierschutzgesetz außer-



Südliche Madagaskarboa, *Acrantophis dumerili*. Dieses Bild zeigt ein hypomelanistisches Nachzuchtter des Autors. Hypomelanistisch bedeutet, dass die schwarze Pigmentierung/Melanin der Haut stark reduziert oder sogar nicht mehr vorhanden ist. Fotos: M. Borer



Nach einer Tragzeit von etwa acht Monaten werden in der Regel nur wenige, dafür aber relativ große Junge geboren.

dem verboten!), es können sehr tiefe Bisswunden und Narben vom Futtermier an der Schlange entstehen. Frisch abgetötete Tiere sind für beide Parteien immer von Vorteil. Es bedeutet weniger Stress für beide Tiere und die Schlange wird weniger hektisch und etwas zahmer. Das Futter sollte in einer separaten Futterbox angeboten werden, damit man das Tier besser beobachten und begutachten kann. Auch das Handling zur Schlange wird durch diese Art der Fütterung wieder ein wenig aufgefrischt.

Zucht:

Die Paarungszeit erstreckt sich von November bis in den März. Die Tages- und Nachttemperaturen sollten im Herbst um ca. 4-5 Grad gesenkt werden. Bei der Paarung ist es ratsam, eine Gruppe von mindestens 2.1 zusammen zu halten – je nach Situation kann sich die Anwesenheit eines zweiten Männchens zum Vorteil auswirken.

Ab dem 3. Monat der Trächtigkeit verweigert das Weibchen das Futter, in seltenen Fäl-



Bilder: Jungtiere der Südliche Madagaskarboa. Die Aufzucht der jungen *Acrantophis dumerili* erweist sich als etwas schwierig, da sie auf Störungen sehr sensibel reagieren und es dann zur Futterverweigerung kommen kann. **Bild Mitte** zeigt ein frischgeborenes Jungtier mit teilweise noch anhaftender Eihaut.

len frisst das Tier bis zur Geburt der Jungen sporadisch weiter/durch.

Nach einer Tragzeit von ca. 7 bis 8 Monaten werden die Jungtiere lebendig geboren. Die Anzahl und Größe der Jungtiere bei der Geburt ist sehr unterschiedlich. Je nach Größe des Weibchens kann die Anzahl der Jungtiere schwanken. Bei mir ergaben sich bei der Art *Acrantophis dumerili* die Anzahlen von 4 bis 18 Jungtieren.

Unmittelbar nach der Geburt häuten sich die Tiere zum ersten Mal, das kommt nur bei den Madagaskarboas vor. Die Größe der Jungen kann bis zu 50 cm und das Gewicht bis zu 150 Gramm betragen. Sie gehen in der Regel schon nach der zweiten Häutung an das angebotene Futter, dies können nackte bis behaarte Ratten sein. Die Aufzucht der jungen *Acrantophis dumerili* erweist sich als etwas schwieriger als bei der *Acrantophis madagascariensis*, da diese Jungschlangen sehr schnell gestresst werden/sind. Im Fall einer Futterverweigerung bei Jungschlangen dieser Art gibt es verschiedene kleine Tricks, sie zum Fressen zu bewegen. Diese reichen von einer unterschiedlichen Futterdefinierung, also Mäuse oder Ratten usw., über den Versuch, eher lebendige als tote Futtertiere anzubie-

ten oder die Möglichkeit, einen Schlupftopf oder Unterschlupf für die Futterauflauerung ins Terrarium zu geben bis dahin, Terrarienerde in die Futterbox zu legen. Das Tier braucht auch seine Zeit und Ruhe zum Fressen. Die Zwangsfütterung der Jungschlange ist der falsche Weg, das Tier an das Futter zu gewöhnen.

Die Schlange muss zum Fressen überlistet werden, und es sollte nicht erzwungen werden. Bei den *Acrantophis dumerili* kann es zu Kannibalismus kommen, wenn die Jungschlangen noch nicht futterfest sind und nicht einzeln aufgezogen werden. Bei idealer Haltung und Pflege des Tieres kann der Schützling über 28 Jahre alt werden.

Anmerkung: Die diversen Daten und Angaben stammen aus der Erfahrung mit meinen eigenen Tieren. Bitte beachten Sie, dass jede Art ihre Ausnahmen hat. Jedes Tier hat seinen eigenen Charakter und jedes Tier hat

seine eigene Art. Alle Daten und Angaben treffen nicht auf alle Tiere der gleichen Art in gleichem Maße zu.

Anm. Red.: Weitere interessante Informationen zu terraristischen Themen finden Sie in der Homepage: <http://www.BoaPython.ch>

Bei der Pflege ist das österreichische Tierschutzgesetz (TSchG) in der jeweiligen Fassung zu beachten.



Die Südliche Madagaskarboa, *Acrantophis dumerili*, verlässt in ihrem natürlichen Biotop erst nach Einbruch der Dämmerung ihr Versteck und geht auf Beutefang. Ihre Nahrung besteht im natürlichen Biotop aus kleinen Säugetieren und Vögeln.